

19.02

## „Behinderte Menschen darüber informieren, wie Politik abläuft“

Die Diakonie Stetten veranstaltet zusammen mit der Volkshochschule politische Bildung für Behinderte – Hermann Scheer als Gast

Stetten. „Letztes Mal bin ich gleich um 3 Uhr wählen gegangen“, sagt Karl-Heinz. Er ist einer von 37 Teilnehmern an einem Vortragsabend der in der Diakonie Stetten stattfindenden Reihe zur politischen Bildung. Das Besondere an dieser Reihe mit der Volkshochschule Unteres Remstal ist: Sie informiert geistig Behinderte über politisches Geschehen. Jürgen Lutz, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bayrischen Landtags, gestaltet diese Reihe etwa ein Mal pro Monat: „Die Leute sollen sehen, wie Politik auf verschiedenen Ebenen abläuft und wie sie selber mitmachen können.“ Dazu hat er am Freitag einen Gast eingeladen: Der SPD-Bundestagsabgeordnete Hermann Scheer stand den Behinderten eine Stunde lang für Fragen zur Verfügung.

Karl-Heinz ist schon ganz aufgeregt: „Hoffentlich kommt er bald“, ruft er mit seiner

lauten, kräftigen Stimme. Am Mittwoch hat der Diakonie-Bewohner eine Sendung über den Jahrestag des Terrorangriffs auf das World Trade Center im Fernsehen gesehen: „Da war ich geschockt“, erklärt Karl-Heinz. Er ist trotz seiner geistigen Behinderung an politischen Vorgängen sehr interessiert. Das stellt auch Jürgen Lutz immer wieder fest. Vor dem Eintreffen Scheers referiert er erst einmal eine Stunde lang über Sinn und Ablauf einer Wahl, über die Funktion des Bundestages und über die Bedeutung der Parteien. Lutz ist davon überzeugt, dass von den vergangenen Informationsabenden eine Menge bei den Zuhörern hängen geblieben ist: „Die Leute haben ein sehr gutes Vorwissen.“ Dass an dieser Aussage etwas dran ist, zeigt sich, während der Stunde. Fast alle seiner Fragen beantworten die Anwesenden korrekt. Auch auf Fragen nach der Parteizuge-

hörigkeit der Spitzenkandidaten erschallt eine vielstimmige Antwort. Nur Gabi Zimmer ist anscheinend unbekannt. Die Frontfrau der PDS wird es verschmerzen.

Um 18.13 Uhr ist es dann soweit: Die Tür des Wildermuthsaals öffnet sich und schnellen Schrittes strebt Hermann Scheer dem Rednertisch zu. Nicht schnell genug für Karl-Heinz, der den sehnsüchtig erwarteten Politiker mit Handschlag begrüßt. Freundlicher Beifall schallt Scheer entgegen. Er legt locker los und plaudert ein wenig aus dem politischen Nähkästchen. Dabei spart er weder beim Thema Fraktionszwang mit Kritik an den anderen Politikern noch mit dezentem Eigenlob. Erfolgreicherweise verzichtet Scheer weitgehend auf Wahlpropaganda, sondern geht ausführlich auf alle Fragen ein. Diese reichen vom Papierverbrauch eines (Umwelt-)Politikers – „zehn

Schreibmaschinenseiten pro Tag“ – bis hin zum Familienleben: „findet nicht statt“.

Auch politische Fragen kommen nicht zu kurz. Sei es nach der Atompolitik oder dem Entstehen von Hochwassern. Auch Arbeitslosigkeit, alternative Energien und politische Programme wurden angesprochen. Gelegentlich brach der Mahner in Scheer durch. „Gute Politik gibt es selten, aber wir müssen alle dafür sorgen, dass sie besser wird.“

Das will Hermann Scheer möglichst häufig tun. „Ich erhalte jeden Tag 25 Einladungen“, sagt er zum Staunen der Zuhörer. „Das bedeutet, dass ich 24 ablehnen muss.“ Am Freitag hat er wohl nur 23 abgelehnt, denn um 19 Uhr entschuldigt er sich zum Forum der Fellbacher Zeitung (siehe auch Seite 1). Und diesmal ist es Hermann Scheer, der sich mit Handschlag von Karl-Heinz verabschiedet.

Michael Käfer